

burg a. d. Mulde ist erst ganz kürzlich durch die Bahn von Leipzig nach Zorgau zc. in den Verkehr gezogen, daher lange stationär geblieben (10000 G.), während die zahlreichen kleinern Orte im N. von Leipzig in Folge der auch hier sich ausbreitenden Zuckerfabrication und der durch die Braunkohlenlager beförderten Anlage anderer Fabriken emporblühten. Hierdurch hat sich sogar Halle zur rasch wachsenden Großstadt voll zahlreicher industrieller Etablissements erhoben. Seit 30 Jahren hat sie ihre Bevölkerung verdoppelt (61000 G.). Uebrigens herrschte in der Stadt stets reges Leben, neben der Universität machten sich die zahlreichen Bildungsanstalten der Franke'schen Stiftung geltend. Früh ward Halle Knotenpunkt von Eisenbahnen, die einerseits Thüringen mit Berlin, andererseits Magdeburg mit Leipzig verbanden. Jetzt ist der ganze District mit engen Bahnmaschen bedeckt. Die altehrwürdige Reg.-Hauptstadt Merseburg (14000 G.) hat an dem Aufschwung des Landstrichs nicht in gleichem Maße theilgenommen. Im Mansfeldischen oder den östlichen Vorhöhen des Harzes ist Eisleben als Sitz des Bergamts der Mittelpunkt der sich an den Bergbau anschließenden Hüttenbetriebe (14000 G.). Am dichtesten bevölfert ist das Gebiet südlich der Saale, wo mit Zeitz a. d. Elster (17000 G.), Weißenfels (17000 G.) und Raumburg (17000 G.) a. d. Saale die Reihe der blühenden Mittelstädte beginnt, die sich durch Thüringen hin fortsetzt.

Unter letztern ist Erfurt der eigentliche Mittelpunkt Thüringens, wozu sie die staatliche Zerspaltung nur allmählich werden läßt. Seit kurzem des Charakters einer Festung entkleidet, wird die Stadt, die schon jetzt alle andern Städte um das doppelte an Bevölkerung übertrifft (50000 G.), noch mehr emporblühen. Hier tritt uns im sonst ganz protestantischen Land zuerst wieder der Katholicismus entgegen. Der schöne Dom gehört der katholischen Kirche noch an und manche alte Klosterbauten erinnern daran, daß hier zu mainzischer Zeit ein Hort der Geistlichkeit war. Das Erfurter Gebiet ist gleichsam eine Enclave zwischen S.-Weimar und S.-Gotha. Nach keiner größern Stadt des Reg.-Bezirks kann man von hier gelangen, ohne eines der kleinen Fürstenthümer zu überschreiten. Der ausgedehnteste preussische Besitz liegt im obern Unstrutgebiet. Dort ist Langensalza (10000 G.) ein aufstrebendes Städtchen, während Mühlhausen, die ehemalige freie Reichsstadt, erst beginnt, die Folgen langjähriger Isolierung zu überwinden (21000 G.), denn die ersten Decennien des Eisenbahnzeitalters hatten den über die Stadt führenden Verkehrsweg abgelenkt und Kohlen mußten auf der Achse hergeschafft werden. Nehnlich erging es der Reichsstadt Nordhausen, die im gleichen Jahr 1807 an Preußen fiel, jetzt aber rascher wieder aufblüht (24000 G.) Nordwestlich schließt sich an Mühlhausen das früher mit Erfurt zu Kurmainz gehörige und daher noch jetzt ganz katholische Eichsfeld rings um das Städtchen Heiligenstadt (5000 G.). Auch noch jenseits des Thüringer Waldes besißt Preußen ein kleines (einst als Hennebergisches Erbgut an Sachsen gefallenes) Territorium mit dem gewerbreichen Städtchen Suhl (11000 G.), dem Sitz der Geweßerfabrication. — Die daranstoßende Parzelle von Schmalkalden (6000 G.) kam als Bestandtheil Hessens erst 1866 an Preußen und gehört noch jetzt administrativ zum Reg.-Bez. Kassel.

8. Die Provinz Hannover ist die größte der westlichen preussischen Provinzen und erstreckt sich nicht nur nicht nur über den zwischen Elbe und Ems gelegenen Theil der Tiefebene, sondern greift auch östlich der Weser noch weit ins deutsche Bergland ein. Dieser südliche Landestheil, das Göttinger Gebiet und der größere Theil des Harzes, ist durch Braunschweig'sches Territorium von dem Hauptland geschieden. Ebenso wird das Emßgebiet, oder das Donabrück'sche und Ostfriesland fast völlig durch Oldenburg von jenem getrennt. Mit den genannten Herzogthümern sowie dem gleichfalls eingeschlossenen Bremergebiet würde es sich also um eine Landschaft von 865 □ M. mit 2 $\frac{3}{4}$ Mill. Bew. handeln. — Nur der kleinere Theil der jetzigen Provinz